

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das Volksblatt erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Volk und Welt“. Es ist Publikationsorgan der Gewerkschaft, u. gewerkschafts-Organisationen u. amt. Organ vertrieb. Vertriebs- u. Schriftleitung: Dr. Wäckerling & Fernstadt, Marktstraße Nr. 24/25, 246/25, 246/25. Persönliche Zustellung mittags von 12 bis 1 Uhr. — Innozenzamt einmündigen Abonnenten ist kein das Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Bestellumschluß, insbes. 2,30 RM. für Abnehmer außerhalb 0,50 RM., Volksbezugspreis 2,30 RM., durch Postboten zugestellt 2,70 RM., bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,60 RM. — Anzeigenpreis 12 Pfg. im Anzeigen- und 60 Pfg. im Beilagen- und Drucker- u. Druckereibetrieb. Dr. Wäckerling & Fernstadt, Marktstraße 24/25, 246/25, 246/25. Postfachkonto 2319 Ulmerstr.

### Die Reparationsfrage

#### Die deutsche Republik will die Endlösung - Auf überspannte Forderungen muß von vornherein verzichtet werden

Berlin, 5. Oktober. (SPZ.)

Die Frage der Endlösung des Reparationsproblems tritt mehr und mehr in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion. Dabei tauchen Kombinationen und Vermutungen auf, die ohne amtlichen Hintergrund meistens von Seiten stammen, denen es mit einer Verhängung nicht allzu ernst ist. Das gilt u. U. auch von den Meinungen über angebliche französische Forderungen in Höhe von 30 bzw. 24 Milliarden. Eine solche Forderung würde nach dem Schluß von Spa eine deutsche Gesamtschuld von ungefähr 50 Milliarden ergeben, also weit mehr, als Deutschland nach dem Damesplan jemals zu zahlen hat. Danach dürfte es sich bei den französischen Nachrichten um reine Tenenungen handeln.

Das amtliche Frankreich wünscht zweifellos in erster Linie eine Befreiung von seinen Auslandschulden. Die anderen alliierten Staaten werden vermutlich ähnliche Forderungen aufstellen. Das würde zu einer Gesamtsumme führen, die nach dem heutigen Wert 24 Milliarden über bei der in der Reparationsfrage üblichen Verzinsung (5 Proz. Zins und 1 Prozent Tilgung) den Betrag von 1440 Millionen im Jahre ergeben würde. Die französische Regierung wünscht außerdem die Übernahme eines Teiles ihrer inneren Kriegsschuld durch Deutschland. Der hier in Frage kommende Betrag würde seinerzeit von dem französischen Schatzamt für die Endlösung auf 400 bis 500 Millionen Goldmark festgesetzt. Die Erörterung dieses Problems wird außerordentlich schwierig sein, da es sich hier um sehr präzise Forderungen handelt.

Von allem abgesehen werden bei der Endlösung vor allem zwei Probleme im Vordergrund stehen und immer wieder auftauchen. Das eine ist die sogenannte Transferfrage.

Das ist die Frage, inwiefern es möglich sein wird, die von der deutschen Regierung erhobenen Steuerbeiträge in der Form von Waren oder Devisen ohne Gegenleistung aus Deutschland herauszubringen. Es ist bisher entgegen allen anfänglichen pessimistischen Auffassungen gelungen, unseren Verfassungen gerecht zu werden. Immerhin handelte es sich dabei nur um die Hälfte der Summe,

die nach der Rechnung des französischen Sachverständigen Seydoux als jährliche Gesamtleistung in Betracht kommen wird. Mit dem 1. September 1923 hat bereits die enorme Steigerung der Reparationen um 750 Millionen Wert begonnen. Ob und wie sie angebracht werden können, steht heute noch nicht fest. Eine abschließende Konjunktur beruht der Lösung dieses Problems große Schwierigkeiten zu bereiten. Bereits besteht um der Transfer vor den gefährlichsten Folgen Abzusehen davon enthält der Damesplan die Forderung, daß durch die Reparationsleistungen die Lebenshaltung unserer Bevölkerung nicht unter die der großen Ententeländer gedrückt werden soll. Auf die Erfüllung dieser Forderung ist bei den bevorstehenden Verhandlungen der größte Nachdruck zu legen; denn nur dann ist die Endlösung zur Not auch den arbeitenden Schichten unseres Volkes zu verantworten.

Das zweite nicht minder wichtige Problem ist die Frage,

wieviel man von der Schuld „kommerzialisieren“, d. h. wieviel Kapital für die von uns zu zahlenden Zinsen auf den Märkten der Welt aufgebracht werden kann. Auf dem kürzlich abgehaltenen Züricher Soziologen-Kongress hat einer der bekanntesten Volkswirtschaftler erklärt, daß es auf absehbare Zeit kaum möglich sein werde, eine Anleihe von mehr als 10 Milliarden Schweizer Franken auf dem Weltmarkt unterzubringen. Vieles wird natürlich davon abhängen, wie die betreffende Anleihe ausgestaltet wird. Die hier gegebenen Möglichkeiten sind einzeln zu untersuchen und vor allen Dingen auch die gegenwärtige Leistungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen, wird eine der dringendsten und wichtigsten Aufgaben der Reichsregierung für die nächste Zeit sein.

Deutschland will die Endlösung! Es ist jederzeit bereit, auf eine wirtschaftlich und sozial tragbare Grundlage zu treten. Sind die Willkür dazwischen ebenfalls entschlossen, indem sie auf überspannte Forderungen von vornherein verzichten, dann find mit der endgültigen Festlegung der europäischen Wirtschaftsgrundlage und damit dem Europäischen Vertrag wieder ein Stück näher gekommen.

### Zum Gemeindevahlgesetz

#### Es bleibt bei der Verschiebung der Gemeindevahlen

Berlin, 5. Oktober. (SPZ.)

Der Gemeindevwahlschuss des Preussischen Landtags setzte am Donnerstag seine Beratungen über die Vorlage hinsichtlich der Wahlen für die kommunalen Körperschaften fort. Wie gemeldet, war am Mittwoch bereits beschlossen worden, daß die Wahlen im Herbst 1929 bis zum 1. Oktober stattfinden sollen. In Zukunft soll grundsätzlich für sämtliche Wahlen ein einheitlicher Termin maßgebend sein. Der Ausschuss präzisierte genauer die Bestimmungen über die Verbindungen. Ferner soll in Fällen, wenn die Wahlzeit für die Kreisverordneten im Jahre vor dem regelmäßigen Ablauf beendet wird, die Wahlzeit auch für die abfolgende Periode gelten, so daß sie in diesem Falle fünf Jahre betragen würde. Für die Kreisbezirke wird der Minister des Innern als zuständiges Organ noch Bestimmungen treffen. Die Vorlage wird am Freitag in zweiter Lesung im Plenum behandelt werden. Wenn keine anderweitige Entscheidung getroffen wird, soll auch die dritte Lesung angegeschlossen werden.

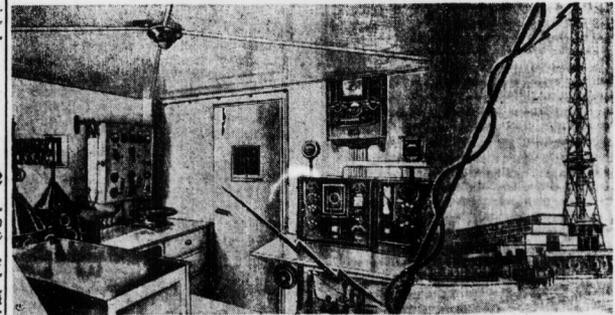
Der Ausschlußbeschluss, der heute vom Landtag sicher sanktioniert wird, ist für die Gemeinden von außerordentlicher Tragweite. Es war in fast allen Gemeinden in diesem Jahre schon schwierig, mit den aus den Inflationswahlen von 1924 stammenden unflaren Mehrheiten die Entscheidungen zu einem befriedigenden Abschluss zu bringen. Zahlreiche Gemeinden sind heute noch nicht mit dem Etat für 1928/29 fertig. Die Angst vor den Wahlen hat die bürgerlichen Parteien so gebannt, daß sie nur die Agitation im Auge haben und auf die Bedürfnisse einer gefunden Gemeindepolitik keine Rücksicht kennen. Das Spiel wird sich bei den nächstjährigen Gemeindevahlberatungen verfallen wiederholen; denn bis auf den Einkommenssteuern lassen sich die Wahlen nicht verschließen. Unter dem ständigen Druck der in Aussicht stehenden Wahlen wird jede praktische Arbeit in den Gemeinden unterbrochen, was zum Nachteil der Gemeinden und ihrer Bürger anschlagen muß.

Die sozialdemokratischen Mitglieder des Gemeindevwahlschusses setzen sich mit aller Schärfe für die kommunale Großwahl am 2. Dezember dieses Jahres ein. Insbesondere vom Genossen Leinert wurde betont, daß dem Unrecht der bereits verlängerten Legislaturperiode der Gemeindevwahle endlich ein Ende gemacht werden müsse. Bei der Abstimmung stand die sozialdemokratische Fraktion mit den Kommunisten allein; sämtliche bürgerlichen Parteien beschloßen die Verschiebung der Wahlen. Trotz dieses klaren Sachverhalts bringt es das holländische Volksbewusstsein fertig, die läugerische Behauptung aufzustellen, die SPD-Führer hätten damit erreicht, was sie wollten, nämlich die Verschiebung der Wahlen in eine spätere, günstigere Zeit.

Die Reichstagsabgeordneten, an vielen Orten grundlegende Verhandlungen in der Mehrheit bringen werden. Sie ist auch eine Beugung der Demokratie. Den Wählern wird das Recht verweigert, durch ihre Stimmabgabe die Gemeindevverwaltung so zu beeinflussen, wie es ihrem tatsächlichen Willen entspricht. Die letzten Gemeindevahlparlamenten entsprechen ihm nicht mehr, denn sie stammen aus einer Zeit der schweren Krise, deren Verhältnisse nicht noch länger bestimmend bleiben dürfen für ein ganz andere, ruhigere Zeit.

### Gespräche zwischen Erde und Himmel

#### Glänzende Verhandlung zwischen der Zeppelin-Zunkabine und den deutschen Rundfunkstationen



Die große Deutschlandsfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ hat vielen Rundfunkführern eine freudige Ueberrollung gebracht. Es war das erstmal, daß ein großer Kreisreis an der westlichen Verknüpfung zwischen einem Luftschiff und einer Erdstation teilnehmen durfte. Soweit es sich bis jetzt beurteilen läßt, war die Sendung des Luftschiffes bei weitem besser, wie die der Station. Was den Jähore aber liberlich am meisten überforderte, war die Schnelligkeit, mit der die Umstellung vom Empfang auf Senden vollzogen wurde. Raum hatte die Funktion die Rundfunkstation gegeben: „Wir schalten um“, so war auch schon die Funkkabine des „Zeppelin“ wieder zu vernehmen, und zwar so klar und deutlich, als säße jemand im Zimmer und unterhalte sich mit seinem Nachbar. — Unser Bild symbolisiert die neue Erfindung: Links die Funkkabine des neuen Zeppelin-Luftschiffes, rechts der Funkturm in Berlin.

### Falschmeldung vom Zeppelin-Flug

Amsterdam, 5. Oktober. (Eig. Draht.) Aus Doorn wird offiziell gemeldet, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Doorn nicht überfliegen hat und daher von irgendeiner Rundfunkstation keine Rede sein kann. Dr. Edemer hat diese Falschmeldung der Telegraphenunion inzwischen ebenfalls demontiert.

### Schweres Flugzeuglud.

Barcelona, 4. Oktober. (WTS.) Ein Flugzeug der Linie Barcelona-Perpignan — Toulouse mit zwei Passagieren und Post aus Sabadorna an Bord ist gestern abend infolge Nebels bei Girona, etwa 100 Kilometer nördlich von Barcelona im Gebirge abgestürzt und verbrannt. Die drei Insassen kamen ums Leben.

### Regierung und Presse

#### Reichstanzler Müller über die Aufgaben der deutschen Presse

Berlin, 5. Oktober. (Radiomeldung.)

Auf einem Bankett des Vereins deutscher Zeitungsbeleger im Zoologischen Garten hat am Donnerstag Reichstanzler Müller auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Presse und Regierung in den Fragen der Außenpolitik hingewiesen und unter anderem ausgeführt:

Es wird in der nächsten Zeit außerordentlich wichtige Verhandlungen geben, die für das deutsche Schicksal entscheidend sein können. Wir wissen, daß unsere Lage im Ausland vielfach falsch eingeschätzt wird, daß man nicht weiß, daß vieles von dem Schönen, das sich den Blicken der uns umhergehenden befreundeten Ausländer bietet, nicht einer gefunden Blüte entstammt, sondern aus abgetrotem Boden gewachsen ist.

Ich glaube, in diesem Punkte hat die Presse die Aufgabe, in der nächsten Zeit das Beste zu leisten, um die notwendige Aufklärung in der eigenen Welt über

das Deutschland, wie es ist,

zu schaffen. Dabei fällt mir zur nicht ein, die Zeitungen zu unterdrücken, die in den letzten zehn Jahren in Deutschland vollbracht worden sind. Ich habe in diesen letzten zehn Jahren der Politik sehr nachgedacht, und es hat mich manchen von uns gegeben, der vor zehn Jahren nicht geglaubt hätte,

daß in diesem Maße ein Wiederaufstieg möglich wäre, wie er sich tatsächlich vollzogen hat. Wir wollen uns dessen nicht und weiter in diesem Sinne arbeiten. Es handelt sich aber nicht nur darum, die deutsche Wirtschaft für alle Zukunft durch die Endlösung in der Reparationsfrage sicherzustellen, sondern uns dazu gleichzeitig die Subvenzenz über das gesamte Deutschland, insbesondere über Rhein und Saar wiedergewinnen. Ich bin von wenigen Worten in Genuß gekommen, und ich untergehe also nicht die Schwierigkeiten, die uns entgegenstehen. Aber diese Schwierigkeiten müssen überwunden werden, und dazu muß sich das deutsche Volk in den Zeiten zusammenfinden, die positiv zum Erlöse eingestellt sind.

Die Presse hat die Aufgabe, den Deutschen die Stimmungen zu übermitteln, die im Ausland vorhanden sind. Sie wissen ja alle, daß die Stimmungen der Regierungen verschieden sind von denen der Völker, sonst konnte ich mir nicht erklären, warum meine Abfertigungsstelle in der Reichsregierung herbeigerufen hat. Man möchte wohl, daß der Ruf nach Klärung unterdrückt werden müßte von allen Völkern, und daß schließlich die Regierungen auch der Stimmung ihrer Völker Rechnung tragen müssen. Genuß und bei Völkern sind das, was auszusprechen, wenn die Regierungen noch nicht begreifen haben, worum es sich handelt.









Das Weibchur auf der Siegelwiese

Das Weibchur auf der Siegelwiese oder Ella mit der breitgedrückten Weintraube Ella zählte 18 Jahre und war, obwohl sie...

Ella setzte ihren graugelben Panama, den einen zarten Weinblat und eine schöne, gleichfarbige, aber schon etwas breitgedrückte Weintraube...

Vom Reifeck marschierten die beiden nach der Siegelwiese. Sie gingen hin, sie gingen her, doch keine Hand war leer! Endlich empfielen sie...

Vielleicht berzählt ihm Ella sogar!

Fragen der Wohnungsnot

Erhöhte Beteiligung an der Kleinwohnungsbauges. Die Umsiedlungsaktion Dürrenberg fehlgeschlagen

Haushaltsauschuss

Der Haushaltsauschuss hatte sich gestern mit einem Teil der Vorlagen zu beschäftigen, über die wir schon aus dem Bauauschuss berichtet haben.

Zoborn wurde die Uebernahme zweier Bäckereien für 10-Doppelhaufen für den Bauverein für Kleinwohnungen und zwar für Wohnbauten an der Reil- und Aufriesterstraße in Höhe von 55 000 Mk. und am Dürrenberg mit 35 000 Mk. beschließen.

Kleinwohnungsbauges.

notwendig. Die Erhöhung soll 250 000 Mk. betragen und wird zur Hälfte von der Stadtgemeinde übernommen, die Hälfte von den künftigen Kapitalgebern von 750 000 Mk. sich über 400 000 Mk. in städtischen Händen befinden.

Städtische Kraftverkehrslineen.

Der Magistrat der Stadt Halle hat die Genehmigung zur Errichtung zweier Kraftverkehrslineen nachgefordert. Die erste soll von Lauerfurt über Wittenberg-Straplan-Steden-Zeufschenthal-Höhrenbach Halle führen, die zweite von Wittenberg über Zeitz-Burgwitz-Rothwitz-Sagwitz nach Halle.

Damit scheint die Stadtverwaltung nunmehr auch Wege zu betreten, die andere Städte schon lange mit bestem Erfolge wandeln. Wird ein nach allen Seiten hin ausfallendes Netz von Kraftverkehrslineen nur von Vorteil sein.

Sie wollte sterben.

Rettingsverleschen wiederjet und ertranen. Am Donnerstag, gegen 8 Uhr abends, sprang eine Frau im Alter zwischen 20 und 30 Jahren von der Brücke am Sandwägen in die Saale. Sie wiederjet sich allen Rettungsversuchen und ertran.

Einem breiten Raum nahm neben dieser, für einen Antrag der R.F.D. und eine dazu vom Magistrat vorgelegte Sonderberichterstattung des Magistrats hinsichtlich des

Haushaltsauschuss

ein. Die von der Bezirksregierung zur Entlastung des Wohnungsmarktes in Halle durchgeführte Umsiedlung nach Dürrenberg hat völlig versagt. Schätzungsweise sind in den letzten Jahren durch diese Maßnahmen dem halleschen Baumarkt etwa 3,5 Millionen Mark verloren gegangen.

Weiter fand zur Beratung die Verpachtung eines Sandpfeifers am Eingang der Eppinger Straße zur Errichtung von 24 bis 26 Mietwohnungen. Der Vertrag ist in der Stadt über. Der Vertrag soll auf die Dauer von zehn Jahren abgeschlossen werden, mit der Bedingung, daß die ersten drei Jahre fest und die folgenden Jahre mit einer vierteljährlichen Mietsteigerung zum Jahresende abgeschlossen werden sollen.

Verkehrserneuerung des Stadtbildes.

Wie aus dem städtischen Verkehrsamt mitteilt, wird im Sommer nächsten Jahres ein Vorarbeiten- und Pflanzarbeiten ausgeführt werden. Es soll dadurch auf eine Verbesserung des inneren Stadtbildes hingewirkt und den Befizern von Vorgärten und Balkonen ein Anreiz zur Pflanzung gegeben werden.

Das Windmühlenflugzeug kommt nach Schöneberg.

Der Flughafenverwaltung Halle-Leipzig wird mitgeteilt, daß voraussichtlich der bekannte spanische Flieger de la Cierva mit seinem Windmühlenflugzeug am Samstag, dem 6. Oktober, nachmittags in dem Flughafen Halle-Leipzig einstreifen wird, um am 7. seinen Flug nach Berlin zur Internationalen Luftfahrtausstellung fortzusetzen.

Kartellbelegierte!

Heute abend 8 Uhr im „Vollspart“ wichtige Kartellversammlung. Niemand darf fehlen!

Der lächerliche Springer vom Trödel

Auf dem Trödel gab es gestern in den Abendstunden eine Sensation. In einer Wohnung tobte ein Mann, der sehr reichlich unter Alkoholnd stand, umher. Schnell wurde das Ueberfallkommando, die beste Verabreichung für derartige Individuen, herbeigeführt.

Ein anderer Mann, der in der Mittelfrage kein Selbstvertrauen hat, bedrohte hier im Zufall ein angeordnetes Ehepaar und einige Hausbesitzer mit einem Messer. Auch hier mußte das Ueberfallkommando eingreifen und Frieden stiften.

Schwurgericht Halle.

„Brandstifter“ aus verdammt. Der jetzt 34-jährige Zentler Fritz Eißel aus Döhlen hatte ein Verhältnis mit einer halbesjährigen Jungfrau, die aber eines Tages in seinem Kofe einen Brief an „die andere“ fand, und da erliefen ihre Gefühle für Zeit. Und als der Vater aus dem Brautstand zurückkehrte, mußte der Eißel, der während dem Uterenschlepp gefunden aus dem Hause. Er lernte aber bald zurück und forderte die kranke, zu Bett liegende Braut zu sehen.

Das Schwurgericht hörte gestern, daß der teure Liebhaber dem Mädchen und seinem Bruder einen solchen Zurechtweisung hatte, daß beide von und zur Arbeit befreit werden mußten. Professor Siebert, der Gerichtsphilosoph, bezeichnete E. als erblich belasteten Mordstifter. Das Gericht nahm nur Sachbeobachtung (statt Brandstiftung) und Vernehmung als erwiesen an und erkannte gegen Eißel auf zwei weitere Monate Gefängnis zu, der in der Bewährungsstrafe auf sechs Monate herabgesetzt wurde für einen Raubverwand an zwei Wädelerstrichen in der Döhlener Heide.

Sechs Verkehrsunfälle.

verregneten sich am gestrigen Tage. Auf der Leipziger Chaussee in der Nähe des Leuchturms wurde ein Kautschuk, der von seinem Führerwerk auf dem Fahrdamm herab, von einem gerade vorbeifahrenden Lieferkraftwagen angefahren. Der Kautschuk erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf und wurde in bewußtlosem Zustand dem Ueberfallkommando zugeführt.

Die Herrentraube zwischen Ballontrennung und Straße in der Schwermühle wurde zur Verhütung einer Mißverständnisse vom 8. Oktober auf ungefähr 38 Tage gesperrt.



SINDBAD DER SALEM-RAUCHER erzählt weiter.

Als Gefangene der Menschenfresser wurden wir scharf bewacht. Aber als unser Wächter eines Tages in der Mittagssonne eingeschlafen war, erstach ich ihn mit meinem Dolche und foh. Todtude und hungrig traf ich im Walde auf einen alten Said, der eben im Begriffe war, sich aufzuhängen. Auf Befragen erzählte er: „O Fremdling, ich bin Ibsaid, der Obertabakmeister meines Königs Nabopolassar, und sei in Ungnade, weil meine Cigarettenmischungen meinem Herrn nicht munden.“

Dieses hörend, sagte ich: „O Ibsaid, bleibe am Leben! Wenn du mich aus diesem Urwald führst, will ich dir ein herrliches Tabakrezept geben — das Rezept der wunderbaren



Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften für 5 Pf. erhältlich









# Die Wirtschaftskämpfe

## Der Waldburger Streik.

Die Lage ist sich zu.

Waldburg, 4. Oktober. (Eig. Drahtb.)

Im Streikrevier ist die Lage unverändert. Eine Versöhnung ist allerdings dadurch eingetreten, daß einige Grubenverwaltungen den Betriebsräten nicht mehr das Verketten der Beschäftigten gestatten. Damit wird den Vertretern der Arbeiter die Möglichkeit genommen, die vereinbarten Arbeitsbedingungen zu kontrollieren. Um eine wirksame Überwachung von Arbeitsverhältnissen zu verhalten, hat die Zentralstreikleitung inzwischen beschlossen. Damit wird den Vertretern der Arbeiter die Möglichkeit genommen, die vereinbarten Arbeitsbedingungen zu kontrollieren. Um eine wirksame Überwachung von Arbeitsverhältnissen zu verhalten, hat die Zentralstreikleitung inzwischen beschlossen.

Der Streik beginnt sich jetzt bereits durch einen Mittelnappheit im Revier bemerkbar zu machen. In den nächsten Tagen ist mit einer Schließung der Zeche zu rechnen, da die Zentralstreikleitung eine Verminderung der Arbeitskräfte in den für die Gaderestierung der Industriellen betriebswichtigen Zechen angeordnet hat. Die Betriebe unter Tage, die infolge des Betriebsstillschlags häufig an Arbeitskräften mangelnde Erfahrungen aufweisen, scheinen bereits fast unter dem Wegfall der Reparatur- und Zimmerarbeiten zu leiden. Bei den schwierigen Betriebsverhältnissen tritt in Waldburg der Verfall der Arbeitskräfte schneller als anderswo in Erscheinung. Die Gruben fordern deshalb von der Zentralstreikleitung Arbeitskräfte in vermehrtem Ausmaß an.

## Streiks in Polen.

Warschau, 5. Oktober. (Radiomeilung.)

In Lodz begann der allgemeine Streik der Textilarbeiter, nachdem die Industriellen ihre Forderungen auf die Forderung der Lohnsteigerung kategorisch abgelehnt haben. Der Streik wird wahrscheinlich von sämtlichen Verbänden geführt und umfaßt bereits 40 000 Arbeiter. Die Arbeiter des Kohlenbergbaugebietes von Dombrowa und Katowice beschließen, die Arbeit niederzulegen. Auch hier konnte

keine Einigung zwischen den Industriellen und der Beschäftigten über das Ausmaß der Lohnsteigerung erzielt werden. Der Vollzugsauslaß des polnischen Grubenarbeiterverbandes wird zu bestimmen haben, an welchem Tage der Streik beginnen soll.

## Ausbreitung des polnischen Textilarbeiterstreiks

Warschau, 5. Oktober. (WB.)

Der Textilarbeiterstreik in Lodz hat sich nun auch auf die umliegenden Textilfabriken Sabonice, Ingoset und Dunajka Wola ausgedehnt. Insgesamt haben bisher 70 000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Es wird befürchtet, daß sich die in den christlichen und nationalen Gewerkschaften organisierten Arbeiter dem Streik anschließen. Die polnische Regierung macht Anstrengungen, um den Streik möglichst bald beizulegen. Ministerpräsident Bartel hat die Vertreter der Lodzer Textilindustriellen für morgen zu einer Verhandlung eingeladen.

## Der Streik im Kladnoer Revier.

Prag, 4. Oktober. (Eig. Drahtb.)

Der Streik im Kladnoer Revier dauert an. Sein Verlauf ist bisher durchaus günstig. Von insgesamt 8000 Beschäftigten erschienen am ersten Streiktag nur 155, am zweiten Tage nur noch 200 Arbeiter. Auch die Drohungen der Unternehmer, die Arbeiter, die nicht zur Arbeit erschienen, aus ihren Wohnungen hinauszuwerfen, blieben auf die Arbeiter ohne Eindruck und haben nur Stimmung für einen verstärkten Streik geschaffen.

## Die Situation in Australien.

Sydney, 3. Oktober. (Eig. Drahtb.)

Die Entscheidung, ob der Streik der australischen Postarbeiter zu einem Generalstreik führen wird, ist noch nicht gefallen. Auf der am Mittwoch stattgefundenen Konferenz der Post- und Transportarbeiter sprach sich die Mehrheit der anwesenden Delegierten gegen eine sofortige Ausbreitung des Streiks aus. Die Polizei durchsuchte am Mittwoch die Bureau der Kommunistischen Partei in Melbourne und beschlagnahmte eine Menge Dokumente und Literatur.

## Schluß des Aia-Kongresses.

Hamburg, 4. Oktober. (Eig. Drahtb.)

Der Aia-Kongress führte am Donnerstagabend seine Beratungen zu Ende. Die Beschlüsse des Aia-Kongresses sind im wesentlichen die Zustimmung über das Angelegenheitsrecht der Seeleute abgelehnt.

Der Kongress nahm dann noch zwei Referate, eins von Range (Berlin) über die Konjunkturalprognose für den Herbst und eines von Binne (Berlin) über die Devisenfrage entgegen. In der Abstimmung wurde in Übereinstimmung mit einem Vorschlag des Bundesvorstandes der Antrag des Aia-Direktors Wilhelm, den Einfluß des Aia-Bundes in den Organen der Aia zu verkleinern, einstimmig abgelehnt. Die Entschlüsse zur Wohnungfrage und zum Genossenschaftswesen, die im wesentlichen die Gedanken Range und Binne zusammenfassen, wurden einstimmig angenommen. Damit war die Tagesordnung erledigt.

In seinem Schlußwort wies Range auf darauf hin, daß der Aia-Bund eine historische Bedeutung hat. Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft. Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft.

Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft. Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft.

Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft. Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft.

Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft. Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft.

Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft. Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft.

Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft. Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft.

Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft. Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft.

Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft. Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft.

Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft. Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft.

Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft. Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft.

Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft. Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft.

Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft. Die Aia-Bewegung ist ein Schritt in die Zukunft.

Die erhöhten Löhne erhielten die Arbeiter am 1. September 1923.

## Lohnsteigerung der Zentrarbeitsnehmer.

Nachdem die Vereinigung holländischer Lohnarbeiter sich abgelehnt hatte, dem Verlangen des Fabrikarbeiterverbandes auf Lohnsteigerung nachzugeben, schloß der holländische Schlichtungsausschuß, den die Regierung ernannt hatte, am 4. Oktober folgende Schlichtungsbedingungen:

1. Die Löhne der Lohnarbeiter erhöht sich von 60 Prozent um 10 Prozent, also von 66 auf 76 Prozent für die Stunde. Die übrigen Löhne erhöhen sich nach der bisherigen Staffelung.

2. Die Parteien wird aufgefordert, über den Tarifvertrag zu verhandeln. Sollte eine Einigung nicht zustande, so kann der Schlichtungsausschuß ernannt werden.

Erklärungsfrist: 6. Oktober mittags 12 Uhr.

## Christliche Gewerkschaften und Deutschnationale Partei.

Die Christen rufen von Augsburg ab. Die christlichen Gewerkschaften, in deren Reihen neben Zentrumskreisen, Deutschnationale und Sozialisten sitzen, haben jetzt langsam ebenfalls das Bedürfnis nach einer Zielsetzung zu den letzten öffentlichen Ergüssen des Stahlwerks. Wichtigste muß man das nach einer Neuerung des Programms der christlichen Gewerkschaften annehmen. Das Blatt befindet sich am Sonntag, daß die Erklärung der christlichen Gewerkschaften von Augsburg und seinen Vertretern in der Zeitung ist und dieser Reaktionen das Ziel verfolgt, die Deutschnationale Partei unter die Diktatur des Stahlwerks zu bringen. Der „Deutsche“ tritt durch folgende Erklärung der christlichen Gewerkschaften von Augsburg:

„Der Stahlhelm bekennt sich zu der Überzeugung, daß in dem von ihm angeführten nationalen Staatsystem die Solidarität der Werkstätten und des Berufsstandes die grundlegendste Bedingung der sozialen Frage darstellt. Die christlichen Gewerkschaften sind daher bereit, sich dem Ziel der nationalsozialistischen Bewegung, die Stahlhelm-Zielsetzung, einer nationalen Gewerkschaft als taugliche Kampfmittel für unsere Kameraden sein, um die deutsche Freiheitsbewegung durch Vorarbeiten an der Entwicklung eines nationalen Gewerkschafts zu fördern.“

Das Organ der christlichen Gewerkschaften schreibt dazu: „Sollte die Deutschnationale Partei die Politik des Herrn Oberfinanzrats Wangen übernehmen, dann ist in ihr kein Platz mehr für christliche Gewerkschaften.“

Die christlichen Gewerkschaften sind bereit, sich dem Ziel der nationalsozialistischen Bewegung, die Stahlhelm-Zielsetzung, einer nationalen Gewerkschaft als taugliche Kampfmittel für unsere Kameraden sein, um die deutsche Freiheitsbewegung durch Vorarbeiten an der Entwicklung eines nationalen Gewerkschafts zu fördern.“

Das Organ der christlichen Gewerkschaften schreibt dazu: „Sollte die Deutschnationale Partei die Politik des Herrn Oberfinanzrats Wangen übernehmen, dann ist in ihr kein Platz mehr für christliche Gewerkschaften.“

Die christlichen Gewerkschaften sind bereit, sich dem Ziel der nationalsozialistischen Bewegung, die Stahlhelm-Zielsetzung, einer nationalen Gewerkschaft als taugliche Kampfmittel für unsere Kameraden sein, um die deutsche Freiheitsbewegung durch Vorarbeiten an der Entwicklung eines nationalen Gewerkschafts zu fördern.“

Das Organ der christlichen Gewerkschaften schreibt dazu: „Sollte die Deutschnationale Partei die Politik des Herrn Oberfinanzrats Wangen übernehmen, dann ist in ihr kein Platz mehr für christliche Gewerkschaften.“

Die christlichen Gewerkschaften sind bereit, sich dem Ziel der nationalsozialistischen Bewegung, die Stahlhelm-Zielsetzung, einer nationalen Gewerkschaft als taugliche Kampfmittel für unsere Kameraden sein, um die deutsche Freiheitsbewegung durch Vorarbeiten an der Entwicklung eines nationalen Gewerkschafts zu fördern.“

Das Organ der christlichen Gewerkschaften schreibt dazu: „Sollte die Deutschnationale Partei die Politik des Herrn Oberfinanzrats Wangen übernehmen, dann ist in ihr kein Platz mehr für christliche Gewerkschaften.“

nachher sich auf ihr Selbstbewußtsein zu berufen, während sie früher alles über die Arbeiter hinwegsetzten, so sind sie heute auch noch unbehindert, den Christen mit dieser Zielsetzung schon jetzt zum Klassenkampfstandpunkt zu führen. Je näher wir den letzten Auseinandersetzungen um unser Kapital und Arbeit kommen, desto deutlicher wird das werden, das nicht werden, die Christen auch den freien Gewerkschaften nähern.

## Ausbreitung der Tarifverträge.

Obwohl es unbestreitbare Tatsache ist, daß auch die Arbeitgeberverbände in der Regel der tarifvertraglichen Form des Arbeitsvertrages immer mehr Raum zugewiesen, wobei die Frage nach der Tarifgestaltung zwischen den Parteien jedoch immer offener wird, gibt es aber immerhin noch genug Arbeitgeber, die dem Tarifvertrag, in welcher Form er auch auftritt, abhold sind. Dieser Typ des Arbeitgebers findet sich in besonderer Weise in der Industriebranche der Steine und Erden. Einmal man und für sich hier schon eine Vielzahl von Unternehmen, die fernerhin die Tarifgestaltung über nicht eine Vielzahl der Tarifverträge, wobei diese Tarifverträge durch die Unterlegenheit der Parteien in der Hinsicht der Größe noch unter. Neben Großbetrieben und zahlreichen Mittelbetrieben findet man ausgeprägte Einzelbetriebe. Im gegenwärtigen Verhältnis zur Höhe und Bedeutung des Betriebes scheint das Verhältnis der Parteien in der Hinsicht der Unterlegenheit der Parteien in der Hinsicht der Größe noch unter. Neben Großbetrieben und zahlreichen Mittelbetrieben findet man ausgeprägte Einzelbetriebe.

Im gegenwärtigen Verhältnis zur Höhe und Bedeutung des Betriebes scheint das Verhältnis der Parteien in der Hinsicht der Unterlegenheit der Parteien in der Hinsicht der Größe noch unter. Neben Großbetrieben und zahlreichen Mittelbetrieben findet man ausgeprägte Einzelbetriebe.

Im gegenwärtigen Verhältnis zur Höhe und Bedeutung des Betriebes scheint das Verhältnis der Parteien in der Hinsicht der Unterlegenheit der Parteien in der Hinsicht der Größe noch unter. Neben Großbetrieben und zahlreichen Mittelbetrieben findet man ausgeprägte Einzelbetriebe.

## „Meine Frau ist abgestürzt“

Erst fällt er auf die Knie — dann erzählt er gemühtlich, außerdem hatte er drei Geliebte

Dresden, 4. Oktober. Freien sei er nochmals auf die Knie gestürzt. Die Zeugin hat die Trauer des Angeklagten für sich gehalten.

Der Verurteilte Johann Wagner aus Heidenau, der der Rettungsgeschichte angehört, erklärt, Treiber habe anfangs nur unbestimmte Angaben über die Unfallfälle gemacht. Erst auf dringendes Befragen habe der Angeklagte erzählt, daß er mit seiner Frau auf das Goldschornhorn gestiegen sei. Auf den Hinweis des Verteidigers, daß Treiber behauptet, er hätte am Goldschornhorn gestiegen, daß seine Frau vom Gipfel abgestürzt sei, während man ausruhe, nom Gipfel der Zeuge, Treiber habe klar und deutlich gesagt, daß die Frau während des Aufstiegs abgestürzt sei.

Im Verlauf der Nachmittagsitzung im Prozeß Treiber wurden noch drei Zeugen über die Verheirathungsangelegenheiten vernommen, deren Aussagen jedoch nichts Neues ergaben. Um 6 Uhr wurde die Verhandlung abgebrochen und die Verhandlung am Montag vertagt. Für morgen sind insgesamt 12 Zeugen geladen, darunter auch die drei Geliebten Treibers, die er schon zu Beginn seiner Frau gehabt hat.

## Selbstmordversuch einer Schülerin

Im der Neumeisterstraße in Spandau wurde die 14jährige Schülerin Hildegard Dombrowski in der Küche der elterlichen Wohnung von ihrem Bruder bewußtlos aufgefunden; das Mädchen hatte sämtliche Gasahne geöffnet, um freiwillig in den Tod zu gehen. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Auf dem Richtstuhl fand man einen Zettel mit den Worten: „Liebe Mutter, verzeih mir, ich kann nicht anders.“ Hildegard.“

Die Eltern des Kindes hatten sich vor einiger Zeit getrennt; man vermutet, daß die hiesigen Verhältnisse das Mädchen zu seiner Tat geführt haben.

Zum Tode verurteilt. Das Chemnitzer Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung die Papiermaschinenhilfswärterin Erna Schmeißer zu lebenslänglicher Haft. Die Eltern liegen in der Anstalt. Die Eltern liegen in der Anstalt.

Zum Tode verurteilt. Das Chemnitzer Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung die Papiermaschinenhilfswärterin Erna Schmeißer zu lebenslänglicher Haft. Die Eltern liegen in der Anstalt. Die Eltern liegen in der Anstalt.

Zum Tode verurteilt. Das Chemnitzer Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung die Papiermaschinenhilfswärterin Erna Schmeißer zu lebenslänglicher Haft. Die Eltern liegen in der Anstalt. Die Eltern liegen in der Anstalt.

Zum Tode verurteilt. Das Chemnitzer Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung die Papiermaschinenhilfswärterin Erna Schmeißer zu lebenslänglicher Haft. Die Eltern liegen in der Anstalt. Die Eltern liegen in der Anstalt.

Zum Tode verurteilt. Das Chemnitzer Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung die Papiermaschinenhilfswärterin Erna Schmeißer zu lebenslänglicher Haft. Die Eltern liegen in der Anstalt. Die Eltern liegen in der Anstalt.

Zum Tode verurteilt. Das Chemnitzer Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung die Papiermaschinenhilfswärterin Erna Schmeißer zu lebenslänglicher Haft. Die Eltern liegen in der Anstalt. Die Eltern liegen in der Anstalt.

Zum Tode verurteilt. Das Chemnitzer Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung die Papiermaschinenhilfswärterin Erna Schmeißer zu lebenslänglicher Haft. Die Eltern liegen in der Anstalt. Die Eltern liegen in der Anstalt.







# Der Hausarzt



## Das rheumatische Rätsel

### Die Krankheit der Übergangszeit - Das neueste Heilmittel: Einspritzungen - Neue Beobachtungen Schwedischer Ärzte

Auch die Krankheiten haben ihre Geschichte und sind dem Wechsel der Mode unterworfen. In den letzten Jahren hat sich nun die rheumatische Krankheit immer mehr ausgedehnt, und das hat zu Folge, daß die Ärzte alle Länder neue Heilmittel zu erproben verstanden. „Rheumatismus“ war allzulange ein Sammelname für ganz verschiedene Leiden; nun sängt man an, die Krankheit genauer zu definieren und damit eine bessere Grundlage für ihre wissenschaftliche Erforschung zu bieten — eine Arbeit, die vorläufig noch nicht völlig gelungen ist. Die erste besonders der Gelenkrheumatismus ist in a. von dem schwedischen Arzt Dr. Raabinger näher gemeldet worden. Er behauptet, daß die Krankheit in großen Städten — sehr schwer von der Krankheit betroffen, und Raabinger hat sich nun die Mühe gemacht, die verschiedenen Krankheiten im Rheumatismus unterwölige schwedische Invalidentenpopulation zu untersuchen. In erster Linie wurde bei der Genöhrnung der Rentner Altersschwäche berücksichtigt, und zwar in 55 Prozent der Fälle. Dann schließt sich jedoch schon der chronische Gelenkrheumatismus mit 91 Prozent an. Diese Zahl erscheint im ersten Augenblick nicht jüderlich hoch, aber man muß sich mit der entsprechenden Ziffer für Lungentuberkulose vergleichen; an dieser Folgekrankheit waren nur 58 Prozent der dem Rheumatismus Erkrankten erkrankt. Natürlich spricht dabei mit, daß die Lebensdauer der an Rheumatismus leidenden Patienten in der Regel betröchtlich größer ist als die der Lungentuberkulose.

Man nimmt man genöhrnd an, daß der Rheumatismus eine alte und gutbekannte Krankheit sei. Tatsächlich hat sich die medizinische Wissenschaft jedoch erst in der letzten Zeit lebhaft für den Rheumatismus interessiert, sowohl von dem wissenschaftlichen Standpunkt aus, wie von dem praktischen der Heilung. Die moderne Fachwissenschaft ist der Ansicht, daß der Gelenkrheumatismus in zwei Formen vorkommt, von denen die eine ihre Ursprung in einer Infektion hat. Die Infektionsform greift mit Vorliebe junge Menschen an, beginnt zusammen mit akuten, hohen Fieber, auf das ein Schließfieber folgt, und ist oft von Blutarmut begleitet. Die beiden Formen ist gemeinsam, daß man sie als eine sogenannte allgemeine Krankheit aufzuf, bei der

die ganze Mensch sich krank fñht. Bei der intensiven Form muß der Arzt versuchen, das Eingestänge der Infektion sobald wie möglich unschädlich zu machen. In Frage kommen in erster Linie die Halsdrüsen, dann das Zahnfleisch und die Schleimhäute des Darmes. Ist keine Infektion vorhanden, soll der Arzt die hygienischen Verhältnisse berücksichtigen, unter denen der Kranke arbeitet oder wohnt. Der Arzt verlangt Sonne und Trockenheit. Es ist eine andere Sache, wie der Patient diesen Forderungen nachkommen kann! Außerdem sind tägliche Abreibungen und warme Unterleider zu verwenden, aber keine Bälle. Diät spielt keine Rolle, wenn der Gelenkrheumatismus nicht mit Nöcht verbunden ist.

Als besonderes Heilmittel verwendet man in der letzten Zeit immer öfter das Einspritzen von Einzeleisstoff, die in gewissen Fällen den Rheumatismus günstig beeinflussen, ohne daß man recht weiß, warum das der Fall ist. In Frankreich verwendet man das Schwefel, in Deutschland ebenfalls ein Jod-Schwefel-Präparat. Auch ein anderes Mittel wird benutzt, das aus einer Bakterienlösung von Stoffwechselprodukten besteht. Dieses Heilmittel wird mit Erfolg von dem schwedischen Arzt gegeben worden, der auch durch Einspritzen von Milch die Krankheit erfolgreich bekämpft hat. In alten Fällen von Gelenkrheumatismus begann er die Kur mit dem Einspritzen von 3 bis 5 Centilitern an jedem dritten bis fünften Tag; dann änderte er die Größe der Dosis je nach der Reaktion des Patienten. In chronischen Fällen war die Dosis geringer. In der letzten Zeit ist Arsenik, das eigentlich gegen Söcht gegeben wird, auch häufig gegen Rheumatismus verwendet worden. Von besonderer Bedeutung sind keine Dosen von Jod in Fällen, in denen ein Fieber vorliegt; in Schweden hat man diese Kur vorläufig fastlich noch wenig angewendet. Von der physikalischen Behandlung des Gelenkrheumatismus wird meist zuerst erwartet; sie wird häufig in solchen Fällen erprobt, die dazu nicht geeignet sind. Die Behandlung mit Wödhern, Massage und Feuchtluft veröbigerer Art darf unter keinen Umständen ohne ärztliche Beratung vorgenommen werden.

## Zraubenturen.

Dem Amstlichen Preussischen Polizeibeamten wird vom Bundesauschuss für Hygienische Volksbelehrung geschrieben:

Nöchtlich wie die Frühjahrskuren, deren Hauptwert bekanntlich in einer oft zweckmäßigen Anordnung der Darmtätigkeit und einer Umstellung der Kost liegt, erstrecken sich Zraubenturen, besonders in den Meingebenden, einer großen Beliebtheit. Man hat die Zraubenturen vielfach als Heilmittel für alle möglichen Krankheiten angesehen. Allein auch hier spielen Sage und Aberglaube oft eine große Rolle. Weintrauben sind, wie alles Obst, reich an den von der Ernährungswissenschaft in neuerer Zeit als besonders wichtig angesehenen Vitaminen. Die Traube enthält ferner reichlich Jod und eine Anzahl mineralischer Bestandteile. Werden Trauben, wie zu Kurweiden, in großer Menge — man verzehrt fergemäß 1½ bis 2 bis 3 Kilogramm pro Tag — genossen, so üben sie zunächst einen die Darmtätigkeit beschleunigenden Einfluß aus, zumal, wenn sie mit Kernen und Schalen verzehrt werden. Dies verbietet sich bei Personen, die an Magen- oder Darmkrankheiten leiden, ganz von selbst. Daher sollte jeder, der sich einer Zraubentur unterzieht, nicht, vorerst seinen Magen auf eine Art frögen, Stilleweilen kann aber auch sonst die Zraubentur durch starke Quantität der Raumerfüllung zu Erkränkungen des Mundes oder des Zahnschmelzes führen. Denn löst sich mit nahezu gleichem Erfolge durch Genuß von ausgepresstem Zraubensaft vorzugehen. Durch ihren hohen Zuckergehalt und das insbesondere durch die leichte Quellbarkeit der Traube im Magen hervorgerufene Gättigungsgelüben eignen sich Zraubenturen auch für Zwecke der Beförderung einer Zraubentur in einer Meingebend reifen müße. Das ist durchaus nicht nötig, wenn die Zraubentur, wie bei jeder Art von Kur, der Einfluß der Sanftigkeit, das Verstreifen vom Beruf und den Sorgen des Alltags, natürlich eine willkommene Unterstützung für den Kurerfolg bieten kann. Bedingung für eine Zraubentur ist einzig und allein, daß die Trauben reif und in gutem Zustande, der natürlich von der raschen Transportmöglichkeit abhängig ist, genossen werden. In keinem Falle un-

## Das schädliche Strumpfband. Die Wirkung der Venenentzündungen bei jungen Männern.

(Von unserem ärztlichen Mitarbeiter.)

Auffällig ist die von verschiedenen Ärzten berichtete Häufung von Venenentzündung an Unterschenkeln bei jungen Männern. Während früher in der Kaufmannschaft eine entzündliche Veränderung der Adern nur ältere Personen, meist Damen, zu leiden hatten, zeigen sich heute leichtere und schwerere entzündliche Veränderungen häufig auch bei jungen, kräftigen Männern. Die Ursache für diese Krankheit ist ausschließlich in dem Tragen von ungenügenden Strumpfbändern zu suchen. Noch vor einigen Jahren waren die Sodenhalter so konstruiert, daß der bei Unterschenkeln umspannende Teil dicht unterhalb des Knies lag und davon nach abwärtz ein etwa 10 bis 15 Zentimeter langer Gürtel abzweigte. Bei der modernen Form ist der Sodenhalter so kurz, daß der bei Unterschenkeln umspannende Teil auf der eigentlichen Wade liegt, manchmal sogar auf den nach unten föhlich verlaufenden Muskelbündeln. Es ist klar, daß dann der einschneidende Gürtel mit der Zeit immer enger werden muß, damit ein Ausweichen der Strümpfe vermieden wird. Mit dieser Veränderung geht das Aufsteigen von Venenentzündungen an Unterschenkeln zusammen. Die Blutadern verlaufen nämlich über dem Wade ganz oberflächlich und gehen erst unterhalb der Kniekehle in die Tiefe und sind dort durch Bänder und Knochenvorsprünge geschützt. Man kann auf jedem anatomischen Bild erkennen, wie zweckmäßig die Adern in der Gelenkgegend geschützt sind. Schützt man das tieferliegende moderne Strumpfband auf dem Muskelbündel der Adern ein, so entstehen in diesen Stämmen, die sich in leichten Entzündungen der Adern äußern und sich bei Vorliegen von Strumpfbändern und dergl. sogar zu den gefährlichsten Venenentzündungen anschließen können. Daß bei dauernder Wühlbehandlung der Blutadern späterhin auch Strampfbänder entstehen müssen, ist selbstverständlich. Noch schlimmere Folgen werden sich ergeben, wenn die Jugend von heute, die bei der Söchten mit schmalen, starken Gümmiböndeln unmittelbar auf der Wade befestigt sind, erschaffen sein wird.

# Die Nacht nach dem Verrat

VON LIAM O'FLAHERTY

16  
 „Was hast du denn?“ Gallagher fragte kühl. Er sprach langsam, gleichgültig und sah Oppo grübelnd an.  
 „Ma, ich meine die Tat, die die Nacht auf Francis hatte“, erwiderte Oppo betrocknet und wächtig.  
 „Von was für ner Tat redest du da?“  
 „Oh, das ist ne lange Geschichte.“ Oppo leuchtete, als er zum Spundnäh hinüberging und hineinblickte. Mit unangehoren, peinigendem Geräusch machte er sich die Rechte sauber. Wächtig rief er mit erkaunterer Selbstverleumdung: „Spender uns noch ein Glas, bevor sie zumachen, Kommandant.“  
 Beim lumpigen Mofes, Oppo! Du bist ein hübler Kunde, Sohana. Ma, ichon, auf alle Fälle bist du noch nen Wächtig wert.“  
 Deimlich drehte er Mulholland und Connor zu, als er zu dem Schieberständer hinüberging. Oppo sah ihm betrocknet verächtlich nach. Er schaute mit ängstlichem Gesicht auf die Uhr und sagte: „Mach schnell, wir haben noch vier Minuten Zeit.“  
 „Sie ist eine Minute vor elf.“  
 Oppo nahm feindlich und schäme den Inhalt auf einen Zug. Deimal nahm er Gallagher das Glas, ohne ihn zu fragen, aus der Hand.  
 Er goß auch das auf einen Zug hinunter; offenbar wollte er keine Trümpflichkeit bekommen. Mulholland und Connor tranken ihre Gläser schnell aus, als ob sie Angst hätten, daß er ihre auch noch nehmen wölte. Er ging zum Kamin hinüber und setzte die beiden leeren Gläser darauf. Dann betrachtete er die fünf Gläser, die er leer gemacht hatte. Lächelte breit und schlug sich hollend auf die Brust.  
 „Seh los, Genosse“, sagte Gallagher scharf, „bevor mit deinen Reinkünften. An der Rolle fährst du nicht.“  
 „Schon gut.“ Oppo benetzte pflichtig seinen großen Schädel vor, so daß er auswärts wie ein Kammlöffel, der ihm auf einmal an Döls lag; er erinnerte sich an die Zeit, die Schmelzer der hatte? Früher war sie Wächtig bei der Organisation.“  
 „Danke“, schnappte Gallagher ärgerlich. „Ich

bringen. Du hast früher gute Arbeit geleistet, Genosse, und du wirst wieder gute Arbeit leisten für die Befreiung deiner Klasse.“  
 Oppo griff Gallagher's Hand und presste sie fest. Dann schlug er die Heden zusammen und salutierte auf großartige Manier. Darauf wandte er sich zu Mulholland und flüsterte: „Ich werd in Biddy Burkes Anrede sein, gegen ein Uhr. Ich werd dich da treffen.“  
 „Gute Nacht, Jüngens“, rief Oppo mit lauter, herzlicher Stimme.  
 Dann folierte er aus dem Zimmer, indem er drohend seine Heden auf den Boden fallen ließ und sich räupelte.  
 Die haben alle zwei Sekunden lang schweigend hinter sich gelassen. „Wer da ist?“  
 „Gallagher brach los: „Verdammt will ich sein.“  
 „Er schlug seine linke Hand in meine rechte.“  
 „Gute Nacht, Connor mit offenem Munde, auf Gallagher losstürzend.“  
 „Sei still, du Idiot“, brüllte Gallagher.  
 Aufgeregt schrie Mulholland: „Hör zu, Kommandant, er ist es, ich will darauf schwören, weil...“  
 „Ach! dich der Teufel, wer hat dich nach deiner Meinung gefragt? Gib mir deinen Bericht. Hint, hint! Mach keine langen Geschichten.“  
 In kurz abgehandelt Sägen und mit bestigen Worten bedrückte Mulholland alles, was sich in den Nummer 44 Zirkelkreis ereignete hat: Oppo's Anwesenheit und was das Ged auf den Boden fiel, wie Oppo es Franz McPhillip nach und wie er aus dem Spund strügte. Dann pflichtig fing er in weinerlicher Modifikation an acht Uhr, wo er die Radrikt von Francis McPhillips Tod empfing, alles das er hatte.  
 Gallagher schnitt ihm das Wort ab: „Das sind aus. Sei die Polizei in Nummer 44 irgenದೆindele Papiere gefunden? Nein? Gut. Hand man etwas bei der Reihe? Du weißt es nicht. Gut, du erinnerst dich besser morgen bei der Reinkünften.“  
 Wächtig, daß du fortkommst. Stelle dich dem Oppo auf die Heden wie ein Kopf mit Kletter. Bring jede kleinste Kleinigkeit heraus, die du finden kannst. Bring ihn auf alle Fälle mit nach Bogen Sole um ein Uhr dreißig. Lauf!“  
 Mulholland betrachtete ein Wort.  
 Gallagher machte sich an Connor: „Hör du, Connor. Mobilisier dich Mann von deiner Station. Holt Wächtig an — umjingelt ihn! Bring ihn mit nach Bogen Sole. Weill dich!“  
 Connor murmelte etwas und beschwand.  
 Gallagher blieb allein; er strarte in Gedanken verloren zu Boden. Im Nebentraum lagen verärrante Stimmen. Fuß Schritte. Eine ein-

stimmige Stimme rief fortwährend: „Feierabend, meine Herren, Feierabend!“  
 Gallagher's Augen weiteten sich betrümt. „Gallagher's Augen weiteten sich betrümt. Es hängt an einem Paar, und alles serloß. Dann ist es aus mit mir. Ich muß wieder verdammten Spiel verüben, wie es auch sein mag. Wächtig ist es Oppo. Wächtig ist es die Karte, obwohl das sehr unwohlwärtlich ist. Das ist unwohlwärtlich. Wächtig ist die Tafel, daß ein Spiel vorhanden ist.“  
 „Guter Gott! Ein Spiel ist die große Gefahr. Alle sind gegen mich. Nur Furcht kann mich schützen. Ich muß an allem Kerl ein Gempel stellen.“  
 Seine Stimme erstarb allmählich. Im Zimmer herrschte wieder Schwiegen. Es war heiß und stickig und noch nach Schalem Bier und Tabak. Er strarte zu Boden.  
 Eine Schwabe schaute aus ihrer Rigge auf einen Akts Bier der Zoll vor ihrem Anzug und beschwand dann wieder.  
 Der Herr Ferne kam eine Menge Gerüche, als ob dort viele Dinge geschähen.  
 Dann hob Gallagher den Kopf mit einem Rud, schaute und ging schnell zum Schieberständer hinüber. Er klopfte mit seinem Anzug gegen die Bretterwand. Sicht augenblicklich wurde sie in die Höhe geschoben, und der hübsche, rotblonde Kopf erschien. Gallagher nickte. Der rote Kopf beschwand wieder, und das Schieberständer wurde heruntergelassen.  
 Nach drei Sekunden wurde links eine kleine Ritze geöffnet, die Kellnerin trat ins Zimmer und machte vorzüglich die Tür hinter sich zu. Sie eilte sofort auf Gallagher zu und warf ihre Arme um seinen Hals. Schnell schloß er mehrmals ihre Rippen.  
 Dann beherrschte er sich von ihren Armen.  
 „Sollt du etwas für mich?“ fragte er.  
 Sie nickte und botte ein Stück Papier aus der Tasche ihres schwarzen Kleides hervor. Er fedte es in seinen Regenmantel.  
 „Gut“, murmelte er zerkürrt.  
 Dann küßte er sie auf die Lippen und klopfte ihr auf die Waden. Er ging einen Schritt zurück, aber sie klammerte sich an ihn. Sie hielt ihn fest und ließ ihn Heidentlich los.  
 Fast schluchzend flüsterte sie: „Sollt du mir nichts zu sagen?“  
 Er wurde ärgerlich: „Um's Himmel's willen, Ritze, blei vernünftig. Dies ist keine Zeit, sich Theater vorzumachen.“ Mit einem Finger bedrückte er seinen Hals. „Sis hierher, wie ich dir. Die ganze Organisation ist in Gefahr.“  
 „Verrotzt das?“  
 „Ein Spiel. Auf Wiedersehen morgen. Das mich los. Gute Nacht.“  
 Er küßte sie auf die Stirn und ging. Sie sah ihm niederschweifend nach, dann erhaüerte sie und griff sich an die Brust.  
 (Fortsetzung folgt.)